

Die Kernfusion und der kurzsichtige Blick sogenannter Experten

Conny Mittermeyer auf Facebook am 20.02.2025

- [pdostrSnoe0: u8tc g0lrf26gmu74la15m.hbuilt89mq2Fuaue40cmr 15](#)
- <https://www.sueddeutsche.de/.../bayern-atomkraft...>

Nachfolgend der Beitrag mit einigen Erläuterungen
von Dr. Manfred Pohl (rot)

Seit etwa 100 Jahren wird zur Kernfusion geforscht. Es ist trotz dieser langen Zeit völlig unklar, ob Kernfusion überhaupt jemals wirtschaftlich rentabel sein wird. Experten sind sich einig, dass es noch Jahrzehnte dauern wird, bis die kommerzielle Nutzung von Kernfusion Realität werden kann. Sie legen die Vermutung nahe, dass Kernfusion in diesem Jahrhundert nicht zur Energieerzeugung genutzt werden kann.

Sehr kurzsichtig gedacht. Wie oft schon haben sich Experten in der Geschichte geirrt. Man denke nur an den altchinesischen Philosophen, der gesagt haben soll, der Mensch werde niemals im Besitz fliegender Apparate sein können.

Selbst wenn es erreicht werden kann, mehr Strom zu produzieren, als reingesteckt wird und den Vorgang dauerhaft aufrecht zu erhalten, werden weitere Jahrzehnte vergehen, bis entsprechende Anlagen betriebsbereit sind.

Viele Dinge haben sehr viel länger gebraucht als Jahrzehnte, und doch sind sie heute selbstverständlich. Ungeduld ist kein guter Ratgeber in der Wissenschaft.

Söder gibt viel Geld für ein Projekt aus, das uns keinen Schritt weiterbringt, während an der Entwicklung ernsthafter Zukunftsfähigkeit gespart wird.

Das halte ich für eine primitiv-ideologische Phrase ohne Sachinhalt.

"Bayern investiert 100 Millionen Euro in die „Mission Kernfusion“. Söder spricht von der nächsten „Raketenstufe“ der Energietechnologie. Reicht nur zum Staubsaugen, sagt dagegen ein Experte. Und sei für die Energiewende absolut irrelevant.

Viel zu oft schon wurden Leute mit kurzem Verstand und fehlenden Sachkenntnissen „Experten“ genannt. „Man hätte auch Lehrstühle für Warp-Antrieb ausschreiben können“, meint Anna Günther. Ist das ein Vergleich? Vergleiche hinken ja oft, der hier aber hat keine Beine. Nicht verwechseln: Mit dem WARP-Antrieb wollen Scharlatane die Naturgesetze abschaffen. Unmögliches aber muß man nicht erforschen. Siehe auch: http://hauptplatz.unipohl.de/Wissenschaft/Groesser_C.pdf oder http://hauptplatz.unipohl.de/Wissenschaft/UeberDenWARP_Antrieb.pdf

"Einen eigenen Studiengang Kernfusion in Bayern halte ich für keine gute Idee. Es ergibt wenig Sinn, in den Ingenieurwissenschaften Orchideenfächer einzurichten, die für vielleicht drei, vier Studierende pro Jahr großen Aufwand betreiben.

Ob die Autorin das für eine gute Idee hält, ist in der Sache bedeutungslos. Es ist die Jahrhunderte alte Zweifeldologie der Kurzsichtigen an der Grundlagenforschung. Man denke aber immer daran: Ohne die Froschschenkelversuche von Alessandro Volta gäbe es heute keine Batterien, ohne James Watt hätte es nie eine Dampfmaschine gegeben, ohne Konstantin Ziolkowski gäbe es heute keine Raumfahrt, ohne Alan Turing hätten wir keine Computer, ohne Otto Lilienthal gäbe es keine Flugzeuge. Die Liste kann man beliebig erweitern. Grundlagenforschung wird oft als nutzlos belächelt, als Spielerei von Fanatikern deklariert, versäumt man sie aber, versperrt man

Wege in die Zukunft. Ich erinnere an die Episode, als der junge Winston Churchill gefragt wurde, ob sich England an den Forschungen zum gerade entstehenden Flugwesen finanziell beteiligen sollte. Seine Antwort war: „Wenn Gott gewollt hätte, daß der Mensch fliegt, hätte er ihm Flügel wachsen lassen.“ Damit war das Thema für ihn beendet. Ein Glück also, daß die Entwicklung des Flugwesens nicht von seiner Auffassung abhängig war.

Wo würden die 100 Millionen Euro mehr bringen? In der Batterieforschung!

Hier hat die Autorin ernste Probleme mit der Logik. Die Batterieforschung als Alternative zur Stromerzeugungsforschung? Hat man Batterien, hat man noch keinen Strom. Welchen Sinn hat eine Batterie ohne Strom? – Soviel wie ein See ohne Wasser.

Da ist in den letzten Jahrzehnten fast nichts passiert, aber das ist eine Schlüsseltechnologie, für die Elektromobilität und für die Energiewende.

Nichts passiert? Die Behauptung ist falsch und frei erfunden, denn ohne die Forschungen an Großspeicheranlagen gäbe es keine Solarparks. Mit diesem Wissensdefizit sollte die Autorin besser gar nichts zum Thema sagen. Ihre Inkompetenz ist für alle sichtbar.